Internationales

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **9 (1917)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

falls auch in vielen Fällen Lohnerhöhungen erzielt worden seien, ohne dass es zu einer Bewegung kam. Besonders aber seien für 1916 Lohnsteigerungen zu erwarten.

Für Streikunterstützungen wurden von den Verbänden 86,582 Mark aufgewendet. Verglichen mit den Aufwendungen früherer Jahre ist dieser Betrag ausserordentlich gering. So finden wir für die letzten zehn Jahre für diesen Zweck folgende Posten:

Jahr	Zahl der Streiks und Aussperrungen	Beteiligte	Kosten Mark
1905	2323	507,960	10,999,133
1906	3480	316,042	13,451,718
1907	2792	281,030	12,533,561
1908	2052	126,883	4,624,325
1909	2045	131,244	6,047,605
1910	3194	369,011	18,666,523
1911	2914	325,253	16,272,313
1912	2825	479,589	11,733,749
1913	2600	248,986	15,067,689
1914	1409	96,681	4,907,877
1915	66	2,221	86,582

Die Jahre 1914 und noch mehr 1915 sind, wie man sieht, durch den Krieg ausserordentlich stark beeinflusst. Aehnlich verhielt es sich übrigens auch bei uns in der Schweiz, obwohl wir einen offiziellen Burgfrieden nicht hatten. Das Jahr 1916 und noch mehr 1917 werden bei uns immerhin wieder ein bedeutend anderes Bild ergeben. Wie es sich in Deutschland verhält, wissen wir zur Stunde noch nicht, da die Presse zum Teil ganz widersprechende Berichte bringt. Immerhin ist anzunehmen, dass die Signatur des «Burgfriedens» im allgemeinen noch anhält.

Soviel ist sicher, die deutschen Gewerkschaften stehen vor ungleich schwierigeren Situationen als wir. Hunderttausende der besten Mitglieder stehen im Feld, von den daheim gebliebenen haben vielleicht Millionen einen Berufswechsel vollzogen, sie müssen sich erst in die neuen Verhältnisse einfügen. Die Frauenarbeit ist in Berufe eingedrungen, in denen man sie bisher für unmöglich hielt, viele Frauen betrachten ihre Berufstätigkeit als nur vorübergehender Natur. Gerade unter den letztern ist die Abneigung gegen jede gewerkschaftliche Betätigung fast unüberwindlich. Nicht zu vergessen die Beschränkung der persönlichen Freiheit unter dem Belagerungszustand und die Differenzen in der Arbeiterbewegung selber.

Fürwahr, die deutsche Gewerkschaftsbewegung macht schwere Zeiten durch; hoffen wir, dass uns die Stunde des Friedens nicht mehr ferne sei und mit ihr der alte Geist und die alte Kampfesfreude auch in Deutschland wiederkehre.

Ausland.

Deutschland. *Der deutsche Metallarbeiterverband* zählte auf Jahresschluss 1916 247,360 Mitglieder. Davon sind 3418 invalide, 9248 halbinvalide und jugendliche und 40,434 weibliche Mitglieder. Die Gesamtmitgliederzahl hat sich trotz den noch fortdauernden Einziehungen zum Heeresdienst im Berichtsjahr um 13,000 vermehrt.

Die Einnahmen belaufen sich auf 8,562,741 M. Die Hauptposten unter den Ausgaben entfallen auf Agitation 347,000 M., Zeitung 207,000 M., Erwerbslosenunterstützung bei Krankheit 652,000 M., bei Arbeitslosigkeit 324,000 M., Sterbegeld 131,000 M., Darlehen 413,000 M., Beiträge an die Generalkommission 146,000 M., Beiträge an die Lokalkassen 1,240,000 M., Verwaltung 244,000 M.

Das Vermögen hat um rund 4 Millionen Mark zugenommen. Der Vermögensstand wird nicht mehr angegeben, er wird aber schatzungsweise auf 26,000,000 M. stehen.

Deutschland. *Metallarbeiter.* Bei Kriegsausbruch zählte der Verband 533,814 Mitglieder. Infolge der Kriegseinberufungen sank diese Zahl bis 1. Januar 1915 auf 323,565 Mitglieder, bis 1. Januar 1916 auf 233,107 Mitglieder. Seit dieser Zeit hat die Mitgliederzahl wieder langsam zugenommen und ist im Laufe des Jahres 1916 auf 246,627 angestiegen. Bis zum Schlusse des Jahres 1916 sind 368,115 Mitglieder zum Heere eingezogen worden. Von diesen wurden im Verlaufe der Zeit 55,664 Mitglieder wieder aus dem Heeresdienst entlassen.

England. Die Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei fand im Januar in Manchester statt bei einer Anwesenheit von 700 Delegierten. Die Zustimmung zur Beteiligung an der Regierung ergab 1,849,000 Ja gegen 307,000 Nein. Die Regierung soll eingeladen werden, nach Kriegsende alle Rechte, Gebräuche und Gepflogenheiten der Gewerkschaften wieder einzuführen. Eine weitere Resolution, die den Sieg Deutschlands als eine Bedrohung der Freiheit und der kleinen Nationen qualifiziert, wird mit 1,036,000 gegen 464,000 Stimmen angenommen. Eine andere Resolution, die die Regierung auffordert, sofort in Friedensverhandlungen einzutreten, wird mit 1,697,000 gegen 302,000 Stimmen verworfen. Die Stimmen der Opposition blieben durchweg in der Minderheit.

Frankreich. *Kongress der französischen Bergleute.* Am 23. März traten in Paris die organisierten Bergleute Frankreichs zu ihrem Kongress zusammen. Es waren 40 Delegierte anwesend, die 58 Lokalorganisationen vertraten. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Oeffentlichkeit statt. Es handelte sich vornehmlich um Forderungen, die an die Regierung gestellt werden sollten. An den Arbeiterrat in Petersburg wurde folgende Begrüssungsdepesche gesandt:

«Der nationale Kongress der Bergleute, der am 23. März in Paris versammelt war, drückt der russischen Arbeiterklasse die lebhaftesten Sympathien aus für das glückliche Ereignis, das in der Geschichte der Völker ein denkwürdiges Datum und einen erheblichen Schritt zu ihrer Befreiung bedeutet.»

Soweit aus den Andeutungen über die Kongressdebatten hervorgeht, kamen dort folgende Grundgedanken zum Ausdruck:

«Der Krieg hat die Bedeutung des Bergwerks- und Hüttenwesens gezeigt. Frankreich müsse Mineralien und mehr Eisen und Stahl erzeugen. Es besitzt die Mittel hierzu, nur werden sie nicht richtig angewendet, weil die Zechenbesitzer und Hüttenmeister eine Sonderstellung einnehmen wollen und im *Kapital* den wichtigsten Faktor der Güterherstellung erblicken, aber den Faktor *Arbeit* als untergeordnet betrachten. Solange diese Auffassung nicht geändert wird, ist auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage Frankreichs nicht zu rechnen. Die Arbeiter verlangen deshalb: Achtstundentag, gesetzliche Festlegung von Mindestlöhnen, Alterspensionen, Beteiligung an den Grubenverwaltungen, Erneuerung der Maschinerie und der ganzen Arbeitstechnik.»

Internationales.

Aus der soeben veröffentlichten Abrechnung der Internationalen Union der Holzarbeiter für 1916 ergibt sich, dass nur Deutschland, Schweden, Dänemark, Holland, Norwegen und Ungarn ihren Beitragspflichten nachgekommen sind. Der deutsche Holzarbeiterverband leistete einen Zuschuss von 6400 Mark und stellte dadurch das Gleichgewicht in der Kasse her.